

Hingewiesen sei auf die Veröffentlichungen des DSB (Deutscher Schwerhörigenbund e.V.): besonders die „Ratgeber“ Nr. 10 und Nr. 11

Diese Ratgeber und weitere interessante Informationen rund um die Selbsthilfe schwerhöriger, gehörloser und ertaubter Mitmenschen sind zu finden auf der Homepage des DSB [www.schwerhoerigen-netz.de](http://www.schwerhoerigen-netz.de) und auf dem Portal für Gehörlose und Schwerhörige: [www.taubenschlag.de](http://www.taubenschlag.de)

Zum Thema **Beschallungstechnik** suchen Sie im Internet in den o.g. Portalen oder unter den Stichwörtern: „Konferenztechnik“, „Induktivanlagen“, „Induktionsanlage“, „Induktives Hören“ oder „Schwerhörigenschleife“ über eine der Suchmaschinen oder lassen sich vom Raumakustiker beraten.

Hochinteressant sind die Seite des Kantons Zürich : [www.laermorama.ch](http://www.laermorama.ch); hier finden Sie alles rund ums **Hören, um Lärm und Akustik** verständlich dargestellt, auch das Thema Raumakustik, Halligkeit etc.

Über **Hörgeräte**, Technologie und Gerätepflege erkundigen Sie sich bitte beim Akustiker Ihres Vertrauens.

**Gehörschutz** für Musiker z. B. erhält man – auf Wunsch individuell angepasst – auch beim Akustiker.

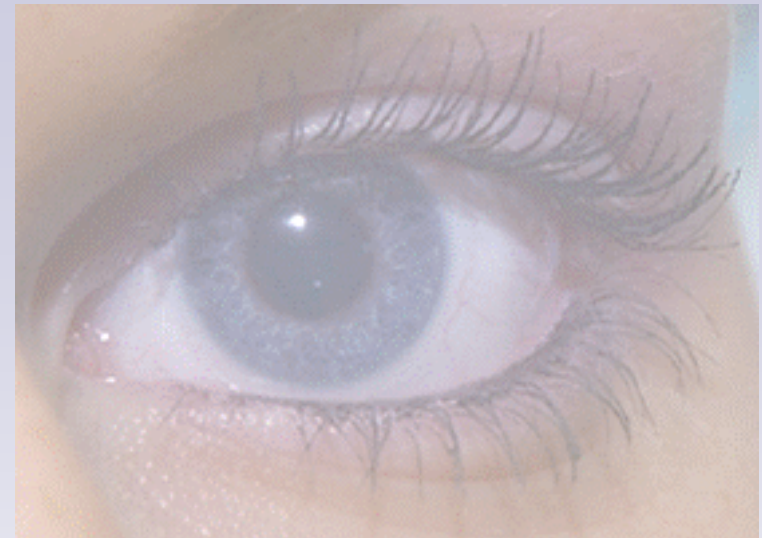
Das Robert-Koch-Institut veröffentlichte mit dem Statistischen Bundesamt im Jan 2006 ein Heft über Hörstörung und Tinnitus, Heft 29, Gesundheitsberichterstattung des Bundes ([www.gbe-bund.de](http://www.gbe-bund.de)) – guter **Überblick** wird hier gegeben!

Der Dachverband der Evangelische Schwerhörigenseelsorge in Deutschland e.V. (EKD) veröffentlicht das Organ: **SeelsOHRge**; hier findet man u. a. auch Auseinandersetzungen mit dem Thema Hören, Behinderung, Kirchenraumbeschallung etc.; erhältlich über: 0561 73940 51, Fax -52

Ausgabe 2008



Pfarrerin **Bergild Gensch**  
Seelsorge und Beratung für Hörgeschädigte  
Schröderstr. 101, 69120 **Heidelberg**  
Tel. 06221 475342, Fax 06221 402074  
E-Mail: [sub.heidelberg@t-online.de](mailto:sub.heidelberg@t-online.de)



# Alles visuell 5



## Tipps und Hinweise

Haus und Heim  
für Hörgeschädigte ausgestattet



## Haus und Heim für Hörgeschädigte ausgestattet

Die Klingel überhört?

Am Telefon Schwierigkeiten?

Beim Radiohören oder am Fernseher kein Genuss mehr?

Untersuchungen kommen zu dem Ergebnis:

ca. 14 Millionen Menschen in Deutschland sind hörgeschädigt.

Dabei kommt in allen Lebensaltern Schwerhörigkeit vor.



Bei den über 70-Jährigen sind 60 von Hundert betroffen.

Schätzungen für Bewohnerinnen und Bewohner von Alten- und Pflegeheimen gehen von 45-75 % Betroffenen aus.

Diese Personen hören schlecht oder nichts .

„Behindertengerecht“, „barrierefrei“ – dabei denken Hausgestalter und Seniorenheimbetreiber meist zuerst an Menschen mit Gehbehinderungen. Die Bedürfnisse von Hörgeschädigten werden nicht erkannt, - besonders wenn sie den Betroffenen selbst nicht bewusst sind.

Hörbehinderungen im Alter werden oft still erlitten und resigniert hingenommen – und viele der Hilfsmittel sind nicht bekannt.

### Meine Vision ist:

Eine **Lichtklingel** sorgt dafür, dass Türglocke und Telefon nicht überhört werden.

Ein Jüngerer, der mit technischen Geräten angstfrei hantiert, setzt sich hin und schreibt Schritt für Schritt auf, wie der **Videotext** im Fernsehgerät für die **Untertitel** eingestellt wird und schenkt diesen Zettel seinen Großeltern, Nachbarn ...

Ein **Faxgerät** tut gute Dienste, wenn man am Telefon nicht mehr gut und vollständig versteht. (Auch unsere Notrufzentralen halten in der Zwischenzeit Faxempfänger bereit - speziell für Ertaubte und Gehörlose). Jeder Hörgeschädigte lernt mit einem Fax umzugehen – und in Heimen steht allen ein Fax zur Verfügung.



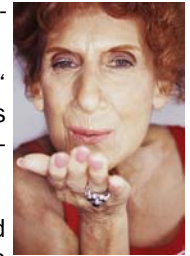
Das **Telefon** wird mit der Lichtklingel und einem Telefonverstärker versehen, soweit es das Hörvermögen zulässt.

Im Vortragssaal eines Heimes und in der Kapelle ist eine **Übertragungsanlage für Hörgeräteträger** vorhanden: Funk-, Infrarot- oder Induktionsanlage.

**Schalldämmung** ist in **größeren Räumen** unabdingbar – hallige Räume machen schon leichter Hörbeeinträchtigten größte Mühe bei der Verständigung, Schwerhörige verstehen hier ganz wenig. Teppichböden, schallschluckende Decken, Vorhänge, Wandbehänge erhöhen die Sprachverständlichkeit.

Der **Schallschutz gegen Lärm von außen** kann über eine Schallsolierverglasung erfolgen – manchmal reicht es aber auch, konsequent die Dauerlüftung zu vermeiden oder die Fenster zu schließen, wenn man sich unterhalten möchte.

Die Räume sind hell. Im Schummerlicht „hört sich“ schlechter, da der Blick auf das Gesicht des Gegenübers unklar wird. Das **Licht in den Räumen** blendet nicht – Lampen oder Strahler erzeugen indirekt helles Licht.



Eine sorgfältige **Hörgeräteanpassung** und die Wartung und Pflege dieser Geräte wird Vielen zu einer großen Hilfe, wenn auch das ‚gesunde‘ Hören nicht wieder hergestellt werden kann.

Kurios ist, dass manch Einem das gute alte Hörrohr oder ein Hörschlauch in der Handhabung besser liegt als Hörgeräte.

Dennoch:

Hörsystemanpassung und **regelmäßige Pflege** der kleinen technischen Wunderwerke werden bei hoch betagten Familienangehörigen oder Bewohnern von Heimen begleitet. Das pflegende Personal hat gute Kenntnisse über den Umgang mit den Geräten. Die Akustiker kommen ins Haus.

### Regeln für den Kontakt:

- Von Angesicht zu Angesicht sprechen! Sichtkontakt ist die Grundvoraussetzung für das Gespräch mit Hörgeschädigten.
- Niemals schreien! Ungereizt und gelassen auf die Bitte um Wiederholung reagieren! Ganze Sätze wiederholen.
- Das Thema nennen – dann die Ausführungen machen.
- Notfalls etwas aufschreiben und - die Brille reichen.